



Jugendcafé

Camäleon

Jahresbericht

2002

Jugendcafé Camäleon - Fabrikweg 3 - 9490 Vaduz

Telefon: +423/ 230 02 10

E-mail: team@camaleon.li - www.camaleon.li

Inhalt:

Vorwort	3
Personelles	4
Allgemeines	5
Vernetzung	6
Angebot	7
Impressionen	8
Konzept	9
Leitsätze	10
Was so alles im Jahr 2002 lief:	
Januar - April	11
Mai - August	12
Sept. - Dez.	13
YETI - Gruppe.....	14
Girl & Boy Group	15
Mädchenarbeit	17
Vergissmeinnicht	18

Texte:

cv claudia veit
ab alexandra büchel-gassner
rg ruedi gasser

Gestaltung: Claudia Veit

Vorwort

cv - Das Jahr 2002 stand wiedereinmal mehr ganz im Zeichen des Umbruchs und Innovationen. Wir konnten endlich in unsere „alten“, neuen Räumlichkeiten zurückkehren. Die Zeit an der Kanalstrasse verbrachten wir vor allem mit der Entwicklung eines neuen Konzeptes. Uns war es wichtig die Jugendlichen, die Vaduzer Bevölkerung und die Gemeinde mit einzubeziehen.

An die Kanalstrasse fanden nur wenige Jugendliche den Weg zu uns. Sie fanden den Standort an der Kanalstrasse nicht optimal. Die Polizei war ihnen zu Nahe und vor allem für die Mädchen war der Weg am Abend zu dunkel.

Mit dem Umzug rechneten wir im Februar. Es war für uns schwierig mit den Jugendlichen zu planen, da wir ihnen kein genaues Datum über den Umzug nennen konnten. Der Umzug verzögerte sich laufend und so konnten wir schlussendlich erst eine Woche vor der offiziellen Eröffnung des gesamten Gebäudes einziehen. Für uns war diese Zeit zu knapp um das Camäleon, wie wir dies uns vorstellten, zu präsentieren.

Dem Team war es wichtig den Jugendlichen von Anfang an die Gelegenheit zu geben einzubringen. Für uns hiess dies; die Jugendlichen von Anfang an in die Planung des neuen Camäleons mit einzubeziehen. Leider war dies aus bautechnischen Gründen nicht möglich. Die Planung musste schnell erfolgen und es blieb leider nicht die Zeit, sich mit den Ju-



gendlichen auseinander zu setzen. So blieb uns schlussendlich nichts anderes übrig, als mit den Architekten und Bauherren die Camäleon-Räumlichkeiten alleine zu planen. Das Camäleonteam wurde teilweise in die Planung mit einbezogen.



Die Jugendlichen bekamen bei der Einrichtung und Gestaltung des Treffs die Gelegenheit sich einzubringen und den Treff mit zu gestalten.



Personelles

Ruedi Gasser arbeitet seit dem 1. Januar 1999 zu 80% im Camäleon. Seit Februar 2001 besucht er die vierjährige Ausbildung zum Sozialarbeiter an der FHS in Rorschach und arbeitet seitdem im Camäleon zu 60%. Vom August bis Dezember absolvierte Ruedi Gasser im Camäleon das Erstpraktikum der FHS soziale Arbeit. Während dem Praktikum wurde er von Claudia Veit als Praxisanleiterin begleitet.



Stellenleiterin Claudia Veit, soziokulturelle Animatorin HFS und Praxisanleiterin, arbeitet seit dem 1. März 1998 zu 80% im Camäleon.



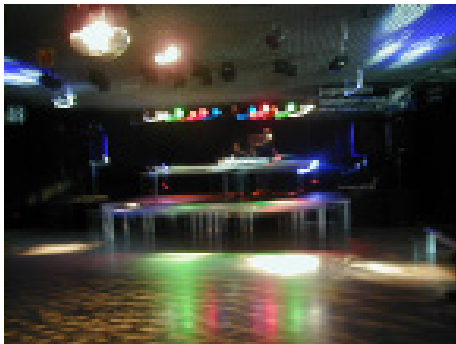
Enver Köysürenbars arbeitete 2000 im Camäleonteam als Aushilfe, seit Ende Jahr 2000 ist er zu 40% im Camäleon angestellt.

Alexandra Büchel arbeitet seit dem 1. August 1997 zu 80%, seit Juli 2000 zu 60% im Camäleon. Seit September 1999 besucht sie die vierjährige Ausbildung zur soziokulturellen Animatorin an der HSA Luzern.

Allgemeines

cv - Das Jugendcafé war rund 550 Tage provisorisch an der Kanalstrasse 20 untergebracht; das Camäleon Team freute sich, wieder ins Spoerry-Areal zurück zu kehren.

Die Gemeinde Vaduz, sowie die einzelnen beteiligten Personen des Umbauprojektes haben Großes geleistet und einen optimalen Treffpunkt für die Vaduzer Jugendlichen geschaffen“.



Öffnungszeiten: (an der Kanalstrasse)

Mittwoch: 14 - 21 Uhr

Donnerstag: für Spezialprogramm offen

Freitag: 16 - 21 Uhr

Samstag: 14 - 21 Uhr

Sonntag: 14 - 19 Uhr

Öffnungszeiten: (gültig seit November 2002)

Mittwoch: 14 - 21 Uhr

Donnerstag: 17 - 22 Uhr

Freitag: 17 - 22 Uhr

Samstag: 14 - 22 Uhr

Sonntag: 14 - 18 Uhr

Ausserhalb der Öffnungszeiten kann das Jugendcafé auch für nichtöffentliche Veranstaltungen wie Partys, Sitzungen und Kurse gemietet werden.

Für Jugendliche sind Beziehungen zu Freund/-innen und Kolleg/-innen sehr wichtig, ebenfalls das Treffen mit Gruppen Gleichgesinnter. Die Gruppe spielt für den Ablösungsprozess eine wichtige Rolle in der Entwicklung und Sozialisation von Jugendlichen. Zudem spielt diese Erfahrung eine wichtige Rolle im Ablösungsprozess von den Eltern.

Jugendgruppen bieten Geborgenheit und eine neue Zugehörigkeit. Hier werden neue Werte und Normen gesucht und in der Auseinandersetzung mit Gleich-gesinnten soziales Verhalten geübt. Im Jugendcafé können sich Jugendliche ungezwungen und ohne Konsu-mationszwang treffen, sowie als weiteres Beispiel auch mal „hängen-lassen“. Das Jugendcafé bietet ein gutes Übungsfeld auf dem Weg zum Erwachsen werden.



Vernetzung

Bürgermeister

cv - Einmal monatlich traf Veit Claudia den Bürgermeister. Dies gewährleistete einen direkten, regelmässigen Kontakt zu der Behörde. Für uns war es sehr wichtig auch die Leitsätze zusammen mit dem Bürgermeister zu erarbeiten. Dieser Einblick in die offenen Jugendarbeit war sehr wichtig um die nötige Transparenz und einen Einblick in die offene Jugendarbeit vom Jugendcafé Camäleon zwischen der Jugendarbeit und der Gemeinde zu verschaffen.

VLJ

cv - Einmal im Monat traf sich der Verein Jugendorganisation (VLJ genannt) in der Kerngruppe (je eine/n Vertreter/-in pro Organisation) um die Arbeit zu koordinieren, auszutauschen und gemeinsame Projekte zu Planen. Zweimal im Jahr trafen sich alle Jugendarbeiter/-innen in der Plenumsitzung. Innerhalb des Vereins werden jährlich zwei Themenschwerpunkte an der Generalversammlung besprochen und festgelegt. Dieses Jahr entschieden sich die Mitglieder für die Themenkreise „Integration“ und „geschlechtsspezifische Jugendarbeit“. Zu diesem Zweck wurden jeweils Arbeitsgruppen gegründet und eine Weiterbildung veranstaltet.

Nachdem Claudia Veit 2001 das Amt der Vizepräsidentin wahrnahm, übernahm sie 2002 das Amt der Präsidentin.

Gemeinde

cv - Dem Camäleonteam war es auch in diesem Jahr sehr wichtig in der Gemeinde präsent zu sein. Die Öffentlichkeit soll das Camäleon wahrnehmen, deshalb war es uns auch sehr wichtig, dass wir am Jugend



und Sporttag und leider zum letztenmal auch am Little Big One, was wir sehr bedauern, mitgemacht zu haben. Zum Erstenmal war das Camäleonteam bei der Planung der Jungbürger/-innen Feier dabei. Das Fest nach dem Essen fand in der Veranstaltungshalle im Camäleon statt.



Angebot

die Jugendlichen konnten im Camäleon:
unsere Computers benutzen (zum chatten,
m@ilen, surfen)



Billard &
Tischfuss-
ball spielen

Musik hören und machen (im
Hauseigenen Musikraum - inkl.
Schlagzeug & so)



abschalten, sich erholen,
„herumhängen“

Infos tanken (an unserer Infowand, aus
Heftchen, Broschüren)

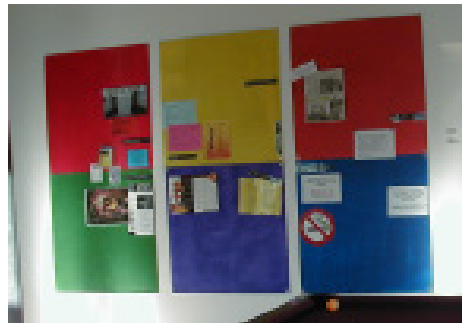
Hausaufgaben erledigen

die Höhenluft im Spörry Areal genießen

Action erleben (an Veranstaltungen,
Ausflügen, Lagern...)

mitarbeiten (in verschiedenen Gruppen,
z.B. in der Bargruppe)

Projekte & Aktionen mitorganisieren
und durchführen

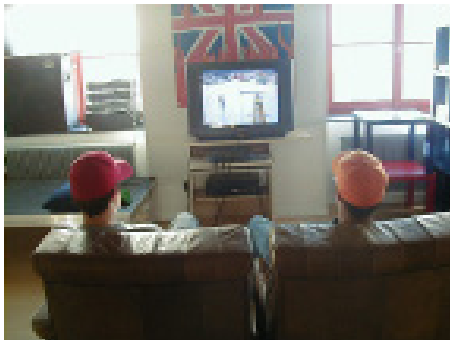


Gamen und Spiele (N64, Play Station 2 -
mit immer wieder neuesten Games - und
Gesellschaftsspielen)

tratschen, mitreden & diskutieren

essen und trinken, neue
Freunde gewinnen

durch unsere
Räumlichkeiten
schwelgen

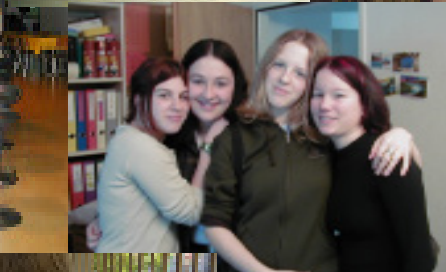
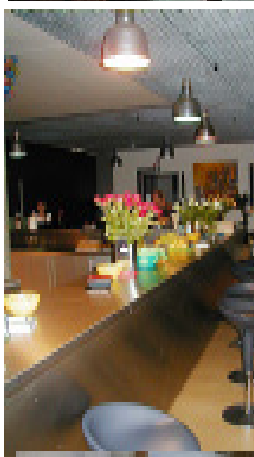
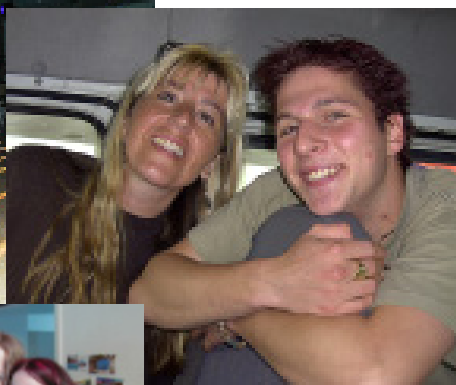
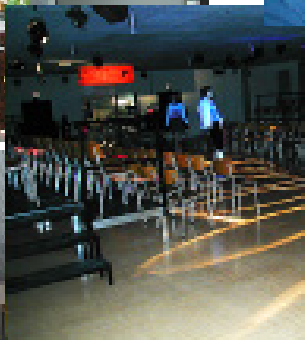
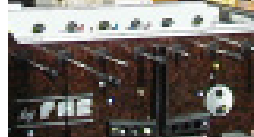


Rat holen & sein Herz
ausschütten (z.B. beim
Team)

sehen und gesehen
werden
sich treffen, tanzen

Equipment ausleihen
(z.B. technisches
Material, Camäleon- Bus
(15-plätzer)

Impressionen



Konzept Jugendcafé Camäleon

cv - Das Konzept für die Jugendarbeit in Vaduz wurde über längere Zeit erarbeitet. Dabei war es uns sehr wichtig, dass die Bedürfnisse der Jugendlichen, der Erwachsenen und der Gemeinde Vaduz ernst genommen wurden und im neuen Konzept integriert werden konnten.

ab - Zwei wichtige Gründe führten zur Neuschaffung eines Konzeptes. Einerseits die Tatsache in einen neuen Jugendtreffpunkt zu ziehen und andererseits stellte das Team fest, dass sich die Bedürfnisse der Jugendlichen verändert haben.

Um zu erfahren, was ihre Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse waren, mussten wir uns dorthin begeben wo sie sich aufhielten - wir begaben uns ausser Haus! „Im Sozialräumlichen Verständnis muss hier die Konzeptentwicklung beginnen, sozusagen von „ausen“ nach „innen“ (U.Deinet, Sozialräumliche Jugendarbeit, 1999, Opladen, S.21).

So begaben wir uns im März 02 auf eine einwöchige Tour durch Vaduz mit dem Jugendkultur – Mobil. Ziel dieser Tour war es, eine Sozioanalyse zu erstellen. Beatrice Buri dazu: „In der Soziokulturellen Animation muss die Analyse immer auch unter Einbezug der Adressat/-innen geschehen“(B.Buri, S.9).Dabei sollte ein möglichst genaues Bild der Lebenswelt aus der Sicht der Jugendlichen entstehen. Es wurden Interviews mit Jugendlichen und Erwachsenen gemacht, ein Videofilm und

178 Fragebogen sind zurückgekommen (95 Jungs und 83 Girls). Anschliessend hat das Team diese ausgewertet und als Grundlage für das Konzept eingesetzt.



Das Konzept besteht nun schlussendlich aus drei Teilen:

1. Leitsätze der Jugendarbeit Vaduz:

Neun Leitsätze wurden in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister erarbeitet und entwickelt.

2. Massnahmenkatalog

Dieser wurde unterteilt in direkte Adressat/innen, indirekte Jugendarbeit und Organisation

3. Leistungskatalog

In dem wurden die Leistungen, die Rahmenbedingungen, die Wirkungsziele und die Zuordnung des Leitbildes definiert.

Das Konzept kann im Jugendcafé Camäleon angefordert werden.

Leitsätze – Jugendarbeit – Vaduz

1. Präambel (Grundsatz)

Die Gemeinde Vaduz fördert Möglichkeiten, die es Jugendlichen erlauben, sich nach ihren Wünschen und Fähigkeiten zu entwickeln.

2. Die Jugendlichen fühlen sich wohl und gut aufgehoben in Vaduz

Wir sind eine offene Gemeinde welche den Dialog unter den verschiedenen Generationen pflegt. Unter den verschiedenen Generationen fördern wir aktiv eine gute Atmosphäre.

3. Wir bieten Freiräume

Für eine gesunde Entwicklung bieten wir den Jugendlichen vielseitige und attraktive Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, welche sie ohne Konsumationszwang und Leistungsdruck ungezwungen nutzen können. Die Jugendlichen finden in der Gemeinde Räume für ihre Freizeitaktivitäten. Wir bieten den Jugendlichen vielseitige Lern- und Erfahrungsfelder (ausprobieren, entfalten, ...).

4. Wir unterstützen die Partizipation

Das Vertrauen der Jugendlichen in die Gemeindepolitik wird gestärkt, durch die Möglichkeit ihre Anliegen im Camäleon Team einzubringen. Die offene Jugendarbeit Vaduz fördert, unterstützt und animiert die Jugendlichen in diesem Prozeß. Dadurch zeigt die Gemeinde, dass die Anliegen der Jugendlichen einen hohen Stellenwert haben. Die Gemeinde schafft und fördert somit das Verantwortungsbewußtsein und Demokratieverständnis Jugendlicher.

5. Wir fördern die Integration

Die Jugendlichen fühlen sich, unabhängig von sozialer oder kultureller Herkunft, in der Gemeinde geborgen. Sie werden in ihren altersbedingten Bedürfnissen respektiert, akzeptiert und in der Gemeinde integriert.

6. Wir wirken präventiv und stärken die Identität

In Vaduz werden die Jugendlichen, ihre Bedürfnisse und Lebensarten als wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens gesehen und ernst genommen. Die Gemeinde unterstützt die Jugendlichen in ihrem körperlichen, seelischen und sozialen Entwicklungsprozeß aktiv. Sie fördert jugendgerechtes Erleben, welches die Identität und das Selbstwertgefühl stärkt. Eine ganzheitliche Entfaltung ist somit optimal möglich. Im Weiteren leistet die Jugendarbeit Präventionsarbeit in den unterschiedlichsten Themenbereichen.

7. Wir fördern das Zusammenleben

Im Bewußtsein, dass verschiedene Jugendkulturen das Gemeindeleben prägen, wird dem Zusammenleben Aufmerksamkeit geschenkt und allfällige Spannungsfelder werden aktiv bearbeitet.

8. Wir fördern geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Ihre Entwicklung erleben Heranwachsende je nach Geschlecht, Alter und sozialer Integration unterschiedlich. In diesem, für alle Beteiligten, anspruchsvollen Prozeß leistet die Jugendarbeit Unterstützung.

9. Wir arbeiten professionell

Wir verstehen und verankern die offene Jugendarbeit als zentrale und wichtige Aufgabe der Gemeinde.

Die Jugendarbeit in Vaduz arbeitet wirkungs- und zielorientiert und überprüft ihr Engagement regelmäßig. Im Weiteren pflegt das Team die projektbezogene Zusammenarbeit mit jugendrelevanten Stellen auf der Gemeinde Ebene.

Was so alles im Jahr 2002 lief:

Januar

- 10. 1. Yeti Gruppe
- 24. 1. Yeti Gruppe
- 29. 1. Flash Red. Sitzung im Camäleon
- 31. 1. Jungenabend



Februar

- 21. 2. Yeti Gruppe
- 24. 2. Abschieds-Fest Kanals-trasse

März

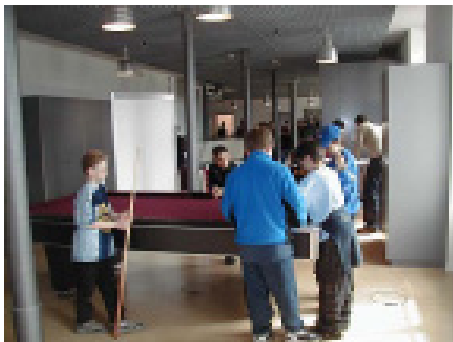
- 1. 3. - 3. 3. Yeti Sommercamp vorbereitung in Lissabon
- 8. 3. Jugendkulturmobil im Gymnasium Pausenplatz
- 9. 3. Jugendkulturmobil beim Rathaus und Post
- 14. 3. Jugendkulturmobil Primarschule Ebenholz Pausenplatz
- 15. 3. Jugendkulturmobil Oberschule Vaduz
- 16. 3. Yeti Net Meeting
- 28. 3. Yeti Gruppe

22. März - 11. April ausmisten, einpacken, räumen an der Kanalstrasse



April

- 3. 4. Camäleongruppenbildung im Vereinshaus (Veranstaltungsgruppe, Bargruppe, Einrichtungsgruppe)
- 11.4. zügeln mit Gavegn
- 19.4. Vip Eröffnung Spörry
- 20.4. Tag der offenen Tür (ganze Spörry)
- 25.4. Yeti Gruppe
- 25.4. Probe junges Theater
- 26.4. Probe junges Theater
- 28.4. Probe junges Theater



Mai

- 1.5. Aufführung junges Theater Premiere von Casting
- 2.5. Casting Schülervorstellung
- 3.5. Casting Schüler- und Abendvorstellung
- 3.5. Veranstaltungsgruppe trifft sich
- 5.5. AC/DC Konzert Zürich
- 8.5. Camäleon wieder regulär offen
- 14.5 Yeti Gruppe
- 17.5. Einrichtungsgruppe
- 28.5. Yeti Kino

Juni



- 7.6. Photoshop Kurs
- 13.6. Yeti Kochen
- 11.6. Photoshop Kurs
- 21.6. -23.6. Little Big One
- 27.6. Elternabend
- 26.6. Pressekonferenz JKM im Rathaus



Juli



- 2.7. Yeti grillieren
- 5. 7. Jugendparty
- 24.7. - 1.8. Yeti Sommercamp in Carcassonne
- 29.7. - 3.8. Expo Sommerlager

August

- 7.-11.8. Mal- und Einrichtungswoche im Camäleon
- 8.8. Yeti Gruppe
- 12./13.8. Konzeptwoche
- 21.8. Sitzung mit Jungbürger/-innen
- 23.8. Sitzung mit Jungbürger/-innen
- 29.8. Yeti Gruppe





September

- 3.9. Yeti Gruppe
- 5.9. Expo Treffen Lager Auswertung
- 14.9. Jugend und Sporttag
- 17.9. Yeti Gruppe
- 21.9. Inline Hockey Turnier



Oktober

- 6, 13, 17, 20, 27. 10. Tanzprobe Camäleon-Girls für Eröffnung
- 7.10. Tak Preisverleihung Vielfalt 2002
- 8.10. Yeti Gruppe
- 20.10. Yeti Kino
- 25.10. Jungbürger/-innen Feier
- 31.10. Jugendarbeit Zug besucht das Camäleon

November

- 3.11. Tanz-Hauptprobe Camäleon Girls
- 7.11. Yeti Gruppe
- 8.11. Eröffnung Camäleon
- 9.11. Tag der offenen Türe im Camäleon
- 15.11. Empfang der Gäste aus Belgien
- 16.11. FL/B Fest und Ausstellung der gemeinsamen Aktivitäten und Projekte
- 24.11. Bargruppenausflug
- 30.11. Geburtstagsfest von 2 Jugendlichen



Dezember

- 1.12. Kino mit Jugendlichen Helfer/-innen vom Spiel und Sport Tag
- 10.12. Yeti Gruppe
- 16.12. Girls und Boys Abend
- 22.12. Brunch mit Bargruppe

Das Jugendcafé Camäleon hat am Wettbewerb „Vielfalt 2002“ Interkulturelle Begegnungen mit dem Projekt „Vergissmeinnicht“ teilgenommen und wurde von der Jury mit dem 1. Preis Ausgezeichnet. weitere Infos unter:
www.camaleon.li —> projekte
 —> vergissmeinnicht

YETI

cv - YETI ist ein europäisches Jugendprojekt, das 1998 gegründet wurde. Die Idee des Projektes ist es, Informationen über junge Leute innerhalb Europas auszutauschen. Seit dem ersten Treffen in Dänemark, auf dem die Ziele des Projektes festgelegt wurden, läuft die Arbeit. Jedes Land hat eine Koordinationsgruppe, die Informationen auf der YETI-Homepage ins

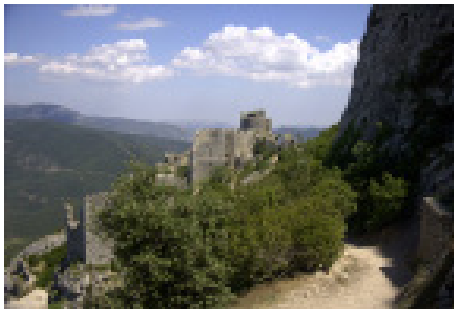


durch Internet-Kommunikation (Netmeeting, E-Mail).

Es gibt jährliche „Welt“-Meetings, wo VertreterInnen aller YETI-Länder für eine Woche zusammen kommen, für die Zukunft planen und natürlich viel Spass haben. Das „Welt“ Meeting 1998 war in Krakau (Polen), 2000 in Schaan (Liechtenstein), 2001 in Burwell (England) und 2002 in Carcassonne (Frankreich). Seit Anfang 2001 leitet das Camäleon zusammen mit dem AHA Schaan das Projekt in Liechtenstein.



www stellt. Die einzelnen Landesorganisationen nehmen an gegenseitigen Besuchen teil um andere Kulturen und Lebenseinstellungen kennenzulernen.



Zwischen den Besuchen und Jugend-Austauschen arbeiteten die einzelnen Gruppen an der Bereitstellung von Informationen für die YETI-Homepage und halten Kontakt zu anderen Gruppen



Girl & Boy Group = Gender

ab - Nach dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten, kamen auch neue Jugendliche in den Jugendtreff. Wie es so üblich ist in einem Jugendtreff – gehören zu den neuen Jugendlichen natürlich auch neue Bedürfnisse und Anliegen. So merkten wir schnell, dass die Mädchen- und Bubenabende kein Hit mehr waren. Die Girls und Jungs fanden es doof, ohne das andere Geschlecht, einfach langweilig. Darauf reagierte das Team indem sie die „girl & boy – group“ initiierten. Der Grundgedanke dieser Gruppe ist die Genderarbeit. Was bedeutet dies in der Jugendarbeit?

In der Jugendarbeit meint der Genderansatz nichts anderes, als die feministische Mädchenarbeit mit reflektierter Bubenarbeit zu ergänzen. Oder – sich bei jeder Handlung, bei jedem Projekt die Frage zu stellen: was bringt es den Mädchen, was bringt es den Jungs? Nach jahrelanger feministischer Mädchenarbeit, ist es für mich die logische Konsequenz. Zielgruppe sind dementsprechend Jugendliche zwischen 12 -15 Jahren. Die Gruppe ist offen für alle interessierten Mädchen und Jungen.

Hauptziele:

- Die Jugendlichen sind im Umgang mit dem anderen Geschlecht gefördert.
- Die Jugendlichen erhalten – im geschützten Rahmen – ein Lern & Erfahrungsfeld.
- Die Mädchen und Jungen sind in der Bewältigung ihrer pubertären Phase unterstützt.

- Die Jugendlichen sind in der Entwicklung ihrer Sozialkompetenz gestärkt.
- Die Rahmenbedingungen sind für Mädchen und Jungen gleich.

In der Umsetzung sieht das folgendermassen aus:



Es ist zwar so, dass die Jugendlichen sich „auswechseln“, aber die Themen welche die Jugend beschäftigt die bleiben! So sind es seit ich Jugendarbeit mache, bei jeder Gruppe dieselben Themen. Wir als Team sind darin gefordert, den kreativen Ideenprozess in Gang zu setzen. Dies bedeutet, dass wir die Jugendlichen darin unterstützen, wie ein Thema angegangen werden kann. So haben wir zum Beispiel zum Thema „das erste Mal“ einen aktuellen Videofilm angeguckt. Dabei haben wir die Fragen, welche die Jugendlichen beschäftigten gesammelt. Natürlich haben die Mädchen andere Fragen als die Jungen. Dies zeigt, dass hier eine erste Runde in geschlechterhomogenen Gruppen eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Rollenverhalten den Boden schafft für die Auseinandersetzung mit dem anderen Geschlecht. Anschliessend werden dann

die Resultate zusammengetragen und einander vorgestellt. Die Vorstellung passiert durch den/ die Leiter/-in, somit muss sich kein Gruppenmitglied exponieren. Vor allem in der Aufbauphase einer Gruppe ist dies wichtig. Danach ist die Diskussion eröffnet. Was haben die Jungen von



den Mädchen gehört und umgekehrt? Spannend an diesen Diskussionen ist, dass plötzlich neue Bilder entstehen bei den Jugendlichen. Es kommt zum Ausdruck, wie sie ihr Gegenüber wahrnehmen oder was sie bei sich oder den anderen gerne oder eben verändert haben möchten.

Einige Aussagen von diesem Abend:

„ich hab immer gedacht, dass man da so cool sein muss....dass die Mädchen da viel mehr von einem erwarten“.

„dass die Jungs auch viel Wert auf die Gefühle geben, ist mir neu, ich find es super“.

„es braucht viel Zeit und 100% Vertrauen ineinander, damit es für uns beide schön wird, ich will auf jeden Fall mit einem Jungen vorher darüber reden, so wie heute“.

Zudem haben wir in einer anderen Sitzung, gemeinsam zum Thema Sexualität eine kollektive Sprache definiert und Regeln

abgemacht. Die Sprache ist insofern wichtig, dass nicht alle Wörter welche Jugendliche benutzen zum Thema „alltagtauglich“ sind. Wir haben gesammelt und geschaut, welche Wörter auf uns welche Wirkung haben. Dabei konnten sehr gute Ergebnisse verzeichnet werden. Plötzlich trauten sich die Mädchen zu sagen, welche Wörter sie echt eklig finden und daneben. Auch gab es Jungs die sich an Wörtern störten und dies mitteilten.

Für die folgenden Monate sind ein Theaterbesuch und eine girls & boy – group Reise geplant!



Mädchenarbeit 03

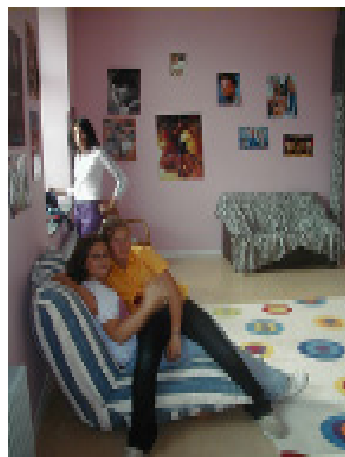
ab - Neben der „girl & boy group“ habe ich natürlich die feministische Mädchenarbeit nicht aus den Augen gelassen. Nach wie vor ist es so, dass der Jugendtreff und dessen Einrichtung hauptsächlich auf die Bedürfnisse der Jungen zugeschnitten sind. Die Frage ist dabei natürlich immer wieder, ist das Bewusstsein über die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen



und Jungen nicht vorhanden? Damit ich dieses Bewusstsein nicht verliere – ist es umso wichtiger, dass der Kontakt mit den Mädchen und vor allem die Parteilichkeit mit den Mädchen aufrechterhalten werden. Da ich nach wie vor überzeugt bin, dass Mädchen nicht die gleichen Bedingungen wie die Jungs vorfinden in unserer Gesellschaft, ist es mir ein Anliegen, mich in meiner Arbeit - für diese Gleichheit einzusetzen. Dass die Mädchen dies schätzen, zeigt sich an den Besucherinnenzahl des Jugendcafés. So haben wir seit dem Umzug im Durchschnitt mehr Mädchen als Jungen. Auch an den Aktivitäten im Camäleon sind die Girls stärker beteiligt, als die Jungen. Dies zeigte sich in den vergangenen Monaten daran, dass mittlerweile schon die zweite Mädchengruppe ein eigenes Mädchenzimmer gemalt und vollständig eingerichtet hat. An diesem Phänomen zeigt sich jedoch auch noch etwas anderes. Nach wie vor ist es ein Bedürfnis für Mädchen einen eigenen Raum zu haben, einerseits um die

Intimität untereinander zu pflegen andererseits um einen Ort des Rückzugs zu haben.

Die erste Gruppe zeichnete sich aus in ihrem Alter, sie waren zwischen 11 und 13 Jahre. Dennoch setzten sie ihre Anliegen und Wünsche mit Beharrlichkeit durch. So entstand das erste Mädchenzimmer in pink! Die Gruppe setzte sich aus ca. 15 Mädchen zusammen. „Ihr“ Zimmer wurde dann beim ersten Gruppenkrach – Objekt der Zerstörung. Die Mädchen zerstritten sich so untereinander, dass einige vom Camäleon weg blieben und andere die gemeinsame Arbeit kaputt machten. Für mich war dies kein unbekanntes Phänomen, dies ist eine wichtige Phase der Raumanneigung. In der zweiten Gruppe ist es so, dass der Raum



von Mädchen gestaltet wurde, aber zum Teil gemischt genutzt wird. Das heisst eine Öffnung nach aussen hat stattgefunden. Für mich als Leiterin ist es wichtig, die Mädchen in diesem Entwicklungsgang zu unterstützen. Spannend wird diese Geschichte sicherlich in Zukunft, da die Mädchen eine klare Vorstellung von Normen und Werten haben. In der Entwicklung der gemischten Nutzung wird sich zeigen, wie die Mädchen mit Regel- und Normverstößen vorgehen. Auch haben diese Mädchen eine Kampagne lanciert für längere Öffnungszeiten im Camäleon. Dazu haben sie ca. 90 Unterschriften gesammelt. Für mich ist dies natürlich ein Erfolg zu sehen, wie selbstbewusst und selbstverständlich sich diese Mädchen für ihre Anliegen und Wünsche einsetzen!

Kurzinfos zum „vergissmeinnicht“ Projekt:

rg - Das preisgekrönte Projekt „vergissmeinnicht“ hat sich intensiv mit dem Thema Integration und Zusammenleben auseinandergesetzt. Aufgrund der Tatsache, dass wir in einer multikulturellen Gemeinschaft leben, möchten wir mittels dem Jugendorg@nizer „vergissmeinnicht“, welcher für Jugendliche & junge Erwachsene konzipiert ist, Stimmen zum Thema „Zusammenleben in FL“ sammeln und diese in der tagtäglich benutzten Agenda publizieren.

Die fünf wichtigsten Projekt-Ziele:

Grobziel 1:

(Herausgabe eines Jugendorg@nizer's – in einer limitierte Auflage von 1000 Stück)
Wichtigkeit vergissmeinnicht: Eine Agenda ist in unseren Breitengraden schon längst als multifunktionales Instrument etabliert. Es speichert Daten der unterschiedlichsten Art: Adressen werden gespeichert, wichtige Termine eingetragen, sie gibt einen Überblick über vergangenes und zukünftiges, erinnert an Ferien und Feiertage, leistet einen wertvollen Beitrag zum Kulturverständnis - durch die persönlichen Statements zum Thema „Zusammenleben“, ...

Grobziel 2:

(Die Agenda ist jugendgerecht gestaltet & illustriert) Das Projektteam sowie ein freischaffender Grafiker gestalten & illustrieren die Agenda nach jugendrelevanten Gesichtspunkten und nach Absprache mit der Zielgruppe.

Unser Grundsatz:

Es geht darum, dass Jugendliche & junge Erwachsene - mit welchen wir den Lebensraum Liechtenstein teilen - ihre individuellen Gedanken, Vorstellungen & Visionen zum Thema „Zusammenleben“ zu Papier bringen. Diese Beiträge werden dann mittels des Org@nizers zu anderen Jugendlichen transportiert.



Grobziel 3:

(Beiträge wurden von Jugendlichen gestaltet)
Die Jugendlichen werden tagtäglich mit dem Thema „Zusammenleben“ konfrontiert (zu Hause, in der Schule, im Lehrbetrieb, in der Freizeit, ...). Durch Ihre persönlichen Beiträge (welche quer durch die Agenda verstreut werden), erleben sie tagtäglich eine Auseinandersetzung mit dem Thema, welches sie vielseitig & individuell berührt. Die Jugendlichen & jungen Erwachsenen aus Liechtenstein

Grobziel 4:

(Die Agenda ist frei erhältlich) Die Agenda liegt Anfangs Juli 2003 kaufbereit im Liechtensteiner Fachhandel auf.

Grobziel 5:

(Liechtensteiner Organisationen und Institutionen sind beteiligt) Liechtensteiner Organisationen und Institutionen haben die Möglichkeit, sich mittels Sponsoring am Projekt zu beteiligen. Sie leisten mit dieser finanziellen Unterstützung einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Projektes und erhalten dafür eine wertvolle Werbepattform. Auch als Verteiler/-in des Jugendorg@nizer an Jugendliche und junge Erwachsene (z.B. als Geschenk & Anerkennung für besondere Leistungen von Lehrlingen)

